

# Gemeinsame Gebetszeit Mittwoch, 26.05.2021



**Bei euch aber soll es nicht so sein!**

*(Mk 10,43)*



Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Ankommen:** Heute feiern wir den Gedenktag des Heiligen Philipp Neri. Wegen seiner Fröhlichkeit wird er oft auch als der „lachende Heilige“ bezeichnet. Gebet und damit Nähe zu Christus war ihm sehr wichtig – und auch die religiöse Unterweisung der Menschen auf der Straße.

**Gebet:** Gott. Dein Sohn Jesus Christus hat uns gelehrt, nicht zu be- oder verurteilen. Gib uns die Offenheit, andere Menschen als Bereicherung zu sehn. Nimm von uns die Angst, dass alles zerbricht, wenn es anders wird. Hilf uns, einander Gutes zu tun und ein lebendiges Zeugnis Deiner Kirche zu geben. So können wir Frucht bringen in Jesus Christus, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

**Tagesrückblick:** *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Wo habe ich Sorge und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

*Wenn Sie jetzt die biblische Lesung lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren.*

## **Evangelium**

Mk 10,32-45

### **+ Aus dem heiligen Evangelium nach Markus**

In jener Zeit, <sup>32</sup>als Jesus und seine Jünger auf dem Weg hinauf nach Jerusalem waren, ging Jesus voraus. Die Leute wunderten sich über ihn, die Jünger aber hatten Angst. Da versammelte er die Zwölf wieder um sich und kündigte ihnen an, was ihm bevorstand. <sup>33</sup>Er sagte: Wir gehen jetzt nach Jerusalem hinauf; dort wird der Menschensohn den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten ausgeliefert; sie werden ihn zum Tod verurteilen und den Heiden übergeben; <sup>34</sup>sie werden ihn verspotten, anspucken, geißeln und töten. Aber nach drei Tagen wird er auferstehen. <sup>35</sup>Da traten Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, zu ihm und sagten: Meister, wir möchten, dass du uns eine Bitte erfüllst. <sup>36</sup>Er antwortete: Was soll ich für euch tun? <sup>37</sup>Sie sagten zu ihm: Lass in deinem Reich einen von uns rechts und den andern links neben dir sitzen. <sup>38</sup>Jesus erwiderte: Ihr wisst nicht, um was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder die Taufe auf euch nehmen, mit der ich getauft werde? <sup>39</sup>Sie antworteten: Wir können es. Da sagte Jesus zu ihnen: Ihr werdet den Kelch trinken, den ich trinke, und die Taufe empfangen, mit der ich getauft werde. <sup>40</sup>Doch den Platz zu meiner Rechten und zu meiner Linken habe nicht ich zu vergeben; dort werden die sitzen, für die diese Plätze bestimmt sind. <sup>41</sup>Als die zehn anderen Jünger das hörten, wurden sie sehr ärgerlich über Jakobus und Johannes. <sup>42</sup>Da rief Jesus sie zu sich und sagte: Ihr wisst, dass die, die als Herrscher gelten, ihre Völker unterdrücken und die Mächtigen ihre Macht über die Menschen missbrauchen. <sup>43</sup>Bei euch aber soll es nicht so sein, sondern wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein, <sup>44</sup>und wer bei euch der Erste sein will, soll der Sklave aller sein. <sup>45</sup>Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.

## **Zum Nachdenken** *(heute von Carolin Bollinger)*

Tja, es ist in der Kirche so ein Kreuz mit dem Dienen. Wer da wem dient und wie dieser Dienst dann recht verstanden wird, ist oftmals gar nicht so leicht zu durchschauen. Mich entlastet es, wenn ich lese, dass die aktuelle Situation im Chor der Kirchengeschichte gar nicht so ungewöhnlich ist. Einer der sich einen fröhlichen und klaren Blick auf diese Frage behielt ist der heilige Philipp Neri, dessen Gedenktag wir heute feiern. Von ihm wird folgendes erzählt:

Einmal wurde der Heilige gerufen: Er sollte prüfen, ob eine bestimmte Ordensschwester, die im Ruf der Heiligkeit stand, wirklich heilig sei. Die Aufgabe löste er so: Er wartete einen Tag ab, an dem es stark regnete. Dann ging er, durch Schmutz und Schlamm stapfend, zum Kloster, ließ die betreffende Schwester rufen und bat sie, ihm seine Schuhe zu säubern. Die „Heilige“ lehnte empört ab. Lächelnd ging Philipp Neri wieder nach Hause.

„Ihr wisst nicht, um was ihr bittet.“ entgegnet Jesus seinen Jüngern, die sich eine herausgehobene Stellung im Kreis der Jünger wünschen. Eine besondere Funktion in der Kirche zu bekommen hat nicht nur Sonnenseiten und Privilegien, sondern kann auch bedeuten, die Verantwortung für „Schmutz und Schlamm“ Verantwortung zu übernehmen, den man nicht selbst verursacht hat.

Vermutlich haben Sie direkt Vertreter der Kirche vor Augen, bei dem Sie sich andere Entscheidungen und Reaktionen gewünscht hätten. Hier im Dekanatsbüro folgt auf kritische Medienberichte über Kirche meist die Phase, in der statt den kleinen Briefumschlägen im Format Din Lang die großen C5 Umschläge aus der Stadtverwaltung mit Kirchenaustritten kommen. Die Menschen stimmen mit den Füßen ab und offenbar erleben viele die Haltungen und Äußerungen der amtlichen Kirche nicht als besonders dienstbar an den Menschen. Sie wollen kein Teil einer Kirche mehr sein, die auf Macht und Deutungshoheit pocht. So sehr ich das nachvollziehen kann, zeigt es mir aber vor allem, viele Menschen erleben die Gemeinschaft der Kirche vor allem von der Amtskirche her und die Bindung zu dieser ist sehr fragil geworden.

Die Macht des Zeugnisses Jesu bestehe im konsequenten Machtverzicht und Kirche wachse an Orten, wo dies erfahrbar sei, so Jan Loffeld (Prof. für Theologie an der Universität Utrecht, Niederlande). Die eigentliche Stärke der Macht besteht darin, bewusst auf sie zu verzichten. Orte, an denen Kirche so gelebt wird, sind keineswegs Orte, an denen es chaotisch und regellos zu geht – häufig sind es Klöster, die hier Freiräume bilden. Mit Menschen gemeinsam auf dem Weg und im Gespräch sein und unterschiedliche Meinungen und Lebenskonzepte aushalten können. Stellen Sie sich vor, Sie würden angefragt werden zu Auferstehung und Liebesgebot Jesu Christi und was diese für Ihr Leben bedeutet. Sie würden gefragt werden nach der Hoffnung, die Sie erfüllt und nicht nach Missbrauch und Äußerungen des Papstes. Ja, da wird Kirche persönlich und unvertretbar, auch dort bleibt sie streitbar und auch dort fordert Jesus uns auf, liebevoll miteinander umzugehen. Das bedeutet auch, Menschen nicht zu verurteilen, die beschließen, ihr Leben ohne Gott zu leben. Und selbstverständlich anzunehmen, dass Liebe, wenn sie zwischen Menschen geschieht immer etwas Schönes und Gutes ist.

Die Macht zu Be- und Verurteilen ist uns allen gegeben. Wenn wir dem Zeugnis Jesu folgen, ist es unser Auftrag, genau auf diese Macht zu verzichten. Dann ist es für Menschen ganz konkret möglich, Kirche von einer ganz anderen – einer schönen Weise zu erleben. Ein Ort, an dem Menschen so genommen werden, wie sie sind und eingeladen sind zu bleiben oder auch zu gehen.

Ja, was im Großen und Lauten der Kirche geschieht ist oft ärgerlich – und für Frauen in der Kirche noch einmal in einem besonderen Maße, aber mein Auftrag Jesu ist es, Zeugnis zu geben, dass es bei uns auch anders sein kann und auch das Kirche ist. „Wir sollen das Gewöhnliche ungewöhnlich gut tun.“ (Philipp Neri) – und das mit einem Lächeln.

„Bei euch soll es nicht so sein“ – haben wir mal den Mut, anders zu sein.

**Fürbitten** *Die heutigen Bitten stammen aus der Vorlage der Erzabtei Beuron zum heutigen Tag:*

- Schenke allen Gläubigen Friede und Freude im Heiligen Geist.
- Erfülle alle Seelsorger auf die Fürbitte des heiligen Philipp Neri mit deiner Menschenfreundlichkeit.
- Tröste die Betrübten, und gib ihnen Zuversicht.
- Lass uns nach dem Vorbild des heiligen Philipp Neri mit frohem Herzen allen Gutes tun.

Gütiger Gott, gib, dass wir auf die Fürbitte des heiligen Philipp Neri mit lauterem Herzen dir dienen durch Christus, unseren Herrn. A.: Amen.

*Alle diese Bitten, auch die, die wir im Herzen tragen können wir nun ins Vater unser münden lassen.*

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

**Ausklang:** *Am Ende unserer Gebetszeit können zwei kleine Anekdoten über Philipp Neri stehen, die uns sicher schmunzeln lassen, aber ein wenig auch das Verständnis für ihn und Neugier auf ihn wecken können:*

Als Jugendlicher im Internat kam er oft zu spät, weil er nicht rechtzeitig aus dem Bett kam. Sein Erzieher ermahnte ihn: „Wenn es läutet, stell dir vor, du bist im Fegefeuer und Gott ruft dich.“ Am nächsten Tag war er wieder verspätet und erklärte das so: „Ja, ich dachte an das Fegefeuer. Dann aber sagte ich zu mir selbst: Du hast schon so viele Dummheiten gemacht, du musst wohl länger im Fegefeuer bleiben - und da bin ich liegen geblieben.“

*Eine weitere Anekdote berichtet von der Beichte und Buße der Contessa Bianchi:*

Die vornehme Frau beichtete bei Philipp, dass sie immer wieder Schlechtes über Mitmenschen gesprochen habe. Zur Buße schickte er sie auf den Markt. Sie soll ein Huhn kaufen und zu ihm bringen, es auf dem Weg aber sorgfältig rupfen. Schon am nächsten Tag kam die Frau mit dem völlig federlosen Tier und bekam nun die Aufgabe, die unterwegs verstreuten Federn einzusammeln; empört wies die Dame darauf hin, das sei unmöglich, der Wind habe die Federn inzwischen über die ganze Stadt verteilt. „Das hättest Du vorher bedenken müssen,“ antwortete Philipp, „denn so wie du die Federn nicht wieder aufsammeln kannst, so kannst du auch die einmal ausgesprochenen bösen Worte nicht wieder zurücknehmen.“

**Segensbitte** *Ein Segen, den uns jemand ins Fürbittbuch geschrieben hat kann die Gebetszeit beenden:* Herr, dein Heiliger Geist komme mit deinem Segen über uns und erfülle uns. Wir wollen in seiner Kraft deine Jünger sein, deinem Wort folgen und deinen Willen tun. Herr stärke uns in diesem Vorhaben und beschenke uns mit allem, was wir dazu brauchen. So segne und behüte uns und alle, an die wir besonders denken, der auferstandene, liebende Gott, + Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

**ACHTUNG:** Das nächste Homegebet erscheint am Freitag, 28.5.